

Zur Verbreitung und Ökologie der Kreuzotter, *Vipera berus* (L. 1758) (Reptilia, Viperidae) am Niederrhein

Von Dieter Glandt, Bruckhausen/Ndrh.

Mit 2 Abbildungen im Text

(Eingegangen am 12. 9. 1970)

Kurzfassung

Die Kreuzotter, *Vipera berus* (Reptilia: Viperidae), findet sich am Niederrhein (Bezirk Nordrhein) nahezu ausschließlich in der Ebene, wo sie derzeit zwei Teilareale bewohnt: das Gebiet zu beiden Seiten der unteren Lippe und den Bereich zwischen Schwalm und unterer Rur. Beide Areale liegen im Bereich der Wald-Heide-Moor-Komplexe. Im rechtsrheinischen Tiefland wird die dichter besiedelte und landwirtschaftlich genutzte Rheinaue gemieden.

Abstract

In the Northern Rhineland (Western Germany) the venomous snake *Vipera berus* (Reptilia: Viperidae) is to be found nearly exclusively in the level ground, where at present it lives in two separate regions (Abb. 2). Ecological notes are given.

1. Einleitung

Während über andere Wirbeltiergruppen (z. B. Vögel) eine zum Teil recht umfangreiche faunistische Literatur für unser Gebiet vorliegt, existieren nur wenige Arbeiten, die sich mit der Verbreitung der niederrheinischen Amphibien und Reptilien beschäftigen. Seit einigen Jahren bin ich deshalb damit beschäftigt, für die einzelnen Arten Fundortkataloge zusammenzustellen.

Im folgenden sollen — beginnend mit der Kreuzotter — einige faunistisch interessantere Arten eine (vorläufige) Darstellung erfahren, wobei ich alle die Faunisten, die sich mit den Kennzeichen der mitteleuropäischen Amphibien und Reptilien hinreichend auskennen, herzlichst um Mitarbeit bitte. Nur wenn sämtliche Teilgebiete des Bezirkes Nordrhein gründlich durchforscht sein werden, kann eine Monographie der niederrheinischen Herpetofauna zusammengestellt werden. Somit stellen die mit diesem Beitrag beginnenden „Mitteilungen“ lediglich eine erste Materialsammlung zu einer eventuellen Monographie eines späteren Bearbeiters dar.

Für ihre Hilfe bei der Durchführung meines Vorhabens danke ich den Herren Dr. DAHMEN (Köln), Dr. DENNERT (Köln), Prof. Dr. FRANZISKET (Münster), Dr. GEUS (Erlangen), GRÜNWALD (Hüingsen/Westf.), Dr. HERBST (Krefeld), Dr. KLEMMER (Frankfurt/M.), KNORR (Erkelenz), Dr. KRAMER (Bonn), MILDENBERGER (Brünen), Prof. Dr. PEUS (Berlin), Dr. ROSE (Dinslaken), SCHNELL (Opladen), Prof. Dr. THIELE (Köln), Dipl.-Biol. TRUTNAU (Wittlich/Eifel) und Prof. Dr. WURMBACH (Bonn). Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Dr. GRUBER (Zool. Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn) für die Gewährung eines Studienaufenthaltes in seiner herpetologischen Abteilung zwecks Durchsicht des dort vorhandenen rheinischen Schlangenmaterials.

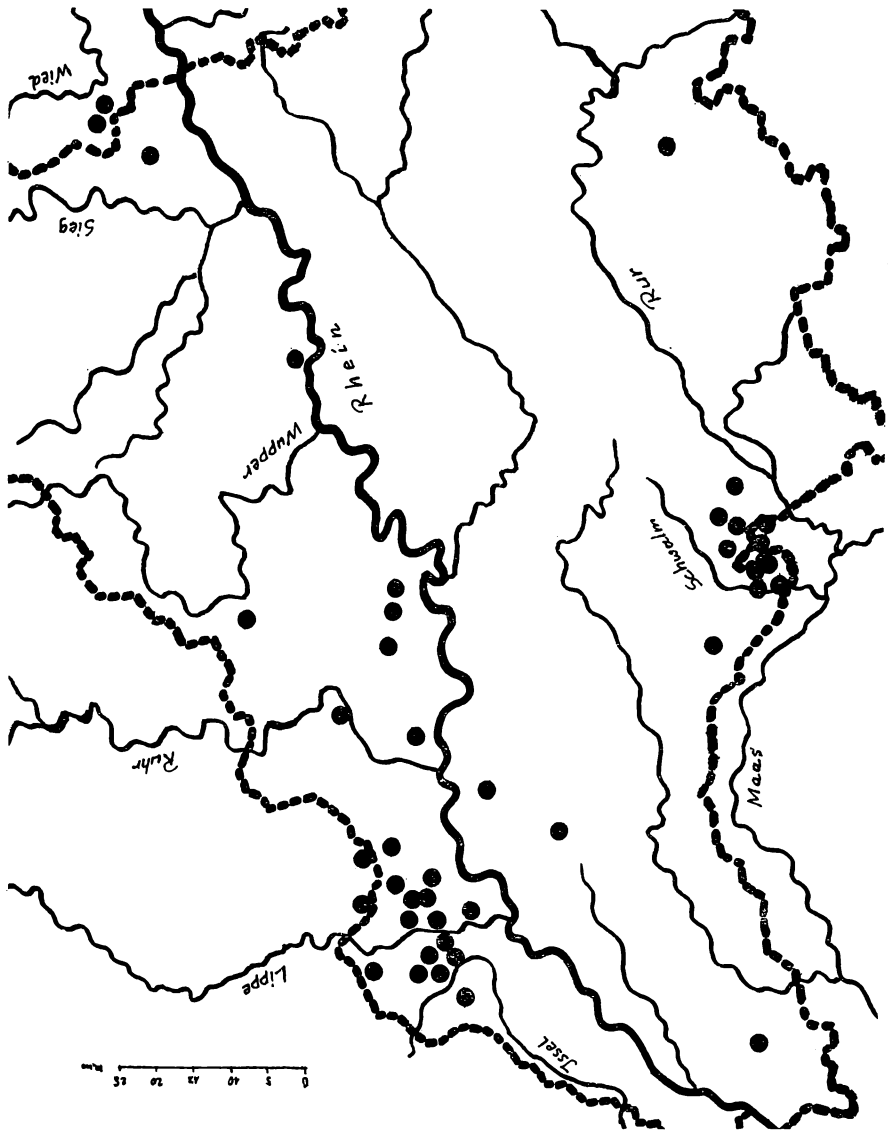


Abbildung 1. Die bislang bekannt gewordenen Fundorte der Kreuzotter am Niederrhein (von etwa 1880/81 bis 1969). Original.

2. Verbreitung

Die Verbreitung der Kreuzotter am Niederrhein ist aus den beiden Verbreitungskarten ersichtlich. Die Punktverbreitungskarte (Abb. 1) enthält sämtliche bislang bekannt gewordenen Einzelfundorte. Als Unterlagen zu ihrer Anfertigung dienten die Arbeiten von BEHRENS (1884), BLUM (1888), DÜRIGEN (1897), GRÜNWALD (1964), KNORR (1970), OTTO (1909, 1922, 1931), WESTHOFF (1891, 1893) und WIEDEMANN (1930, 1938), sowie briefliche Mitteilungen verschiedener Gewährsleute über einige

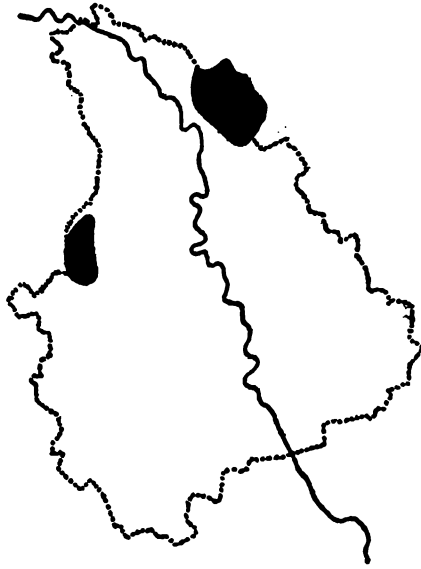


Abbildung 2. Die gegenwärtig gesicherte Verbreitung der Kreuzotter am Niederrhein. Original.

noch nicht publizierte Vorkommen. Diese neuen Vorkommen liegen fast sämtlich im Bereich der beiden derzeitigen Teilareale, so daß innerhalb dieser beiden Gebiete lediglich die Fundpunkte auf der Karte dichter zu liegen kommen. Erwähnt werden sollen deshalb nur folgende Neufunde: *Krickenbeck*, wo *MILDENBERGER* die Art in einem Heidegebiet beobachtet hat (*SCHNELL* in litt.), *Wildenrath* (*DAHMEN* in litt.) und die *Spellener Heide* (*MILDENBERGER* in litt.) im westlichen Landkreis Dinslaken; außerdem soll das *NSG Kletterpoot* (westlich Kirchhellen) genannt werden, wo vor allem der Giftschlangenkennner *TRUTNAU* (in litt.) die Art in den fünfziger Jahren beobachtet hat. Die Abb. 2 zeigt die gegenwärtige — durch neuere Funde gesicherte — Verbreitung. Ältere durch neuere Autoren nicht wieder aufgeführte Fundorte wurden in diese Karte nicht aufgenommen. Es schien im Falle der Kreuzotter ausnahmsweise gerechtfertigt, eine Flächenverbreitungskarte anzufertigen, vor allem deshalb, weil sie die einzige Reptilienart ist, die wegen ihrer Bedeutung in ihrer Verbreitung einigermaßen gut bekannt ist; es bleibt aber noch die Frage offen, ob und wie häufig sie in den Mittelgebirgslagen anzutreffen ist (vgl. hierzu den Abschn. „Diskussion“).

Im übrigen soll die Flächenverbreitungskarte demjenigen Herpetofaunisten dienen, der moderne Karten größerer Gebiete anlegen möchte.

3. Zur Ökologie

Exakte Angaben zur Autökologie niederrheinischer Kreuzottern, die auf quantitativer Grundlage beruhen müssen, um den Ökologen von Nutzen sein zu können, sind meines Wissens nicht vorhanden (vgl. auch *SCHRÖDER* 1964); mir liegt derzeit lediglich eine Reihe Einzelbeobachtungen vor, die den Ökologen nicht befriedigen können. Da es sich aber bei der vorliegenden Arbeit um eine „faunistisch-ökologische“ Studie alten Stils handelt, sollen die Beobachtungen kurz mitgeteilt werden, zumal

sie demjenigen, der exakt-ökologisch über die Kreuzotter arbeiten möchte, sicherlich einige Anregungen geben können.

MILDENBERGER (in litt.) fand die Art in der Spellener Heide (Kreis Dinslaken), die ich persönlich kenne: sandiger Boden, der Regenwasser schnell versickern läßt; Heidekraut, Ginster, Eiche; nach Süden anschließend lockerer Wald, vor allem Kiefer.

GRÜNWALD (in litt.) beobachtete mehrfach Kreuzottern auf der Hauptterrasse im Kreis Dinslaken: am Rande eines Kiefernforstes, untermischt von Salweide und Birke; ein nahe gelegener flach begraster Weg dient den Tieren zum Sonnen. Beim NSG Kletterpoot (westl. Kirchhellen) fand GRÜNWALD die Art in einem Gebiet, das „schattig-feuchte“ Stellen und in unmittelbarer Nähe trockene Plätzchen zum Sonnen aufweist.

Nach WESTHOFF (1891, S. 75) lebt die Kreuzotter bei Mahlberg (Kreis Rees) „an sonnigen Stellen im Moor, auf feuchten Heiden und in jungen Schonungen“.

Im Kreis Kempen-Krefeld fand MILDENBERGER (SCHNELL in litt.) die Art in einem Heidegebiet.

Für den Kreis Erkelenz nennt KNORR (1970) als Kreuzotter-Lebensräume Moore (mit Gagel, Erle, Birke), Kiefernforste, Heidegebiete, sowie sandige Hänge und Dünenzüge.

4. Diskussion

Ein Blick auf die Abb. 1 zeigt, daß die Kreuzotter am Niederrhein fast ausschließlich in der Ebene gefunden wurde, und in Anbetracht der spärlichen — zudem veralteten — Hinweise auf Kreuzotterfunde in höheren Lagen, ist es wohl kaum eine Anmaßung, die Kreuzotter am Niederrhein als ein Tier der Ebene zu bezeichnen. Sehen wir außerdem von einigen älteren Tieflandfunden ab (z. B. Moers und Kleve), dann bleiben als eigentliche Fundareale linksrheinisch das Gebiet zwischen Schwalm und unterer Rur (einschließlich holländischen Gebietes) und rechtsrheinisch das Gebiet zu beiden Seiten der unteren Lippe, das sich — freilich mit Unterbrechungen — an den Fundraum im westlichen Münsterland anschließt (vgl. WESTHOFF 1891).

Als weiteres kann man ersehen, daß die heutigen Funde sämtlich im Bereich der am Niederrhein wie anderswo im Rückgang befindlichen Wald-Heide-Moor-Komplexe liegen; die dichter besiedelte Rheinaue wird, wie im Kreis Dinslaken festzustellen ist, ebenfalls gemieden. Die Frage, in welchem der beiden Hauptverbreitungsgebiete die Art häufiger vorkomme, ist schwer zu beantworten, da ja — wie so oft im Bereich der Faunistik — keine *quantitativen* Untersuchungen durchgeführt, sondern lediglich Einzelbeobachtungen gemacht werden. Immerhin enthält die unlängst erschienene Arbeit von KNORR (1970) detaillierte Zahlenangaben, die besagen, daß von 1929 bis 1969 im Schwalm-Rur-Bereich mehr als 30 Kreuzottern gesehen, meist aber gefangen oder erschlagen wurden. Vergleichbare Zahlenangaben neueren Datums liegen aus dem Lippe-Bereich nicht vor. WESTHOFF (1891, S. 76) berichtet, daß im Forst Fernewald (einem der klassischen rheinisch-westfälischen Kreuzotterfundgebiete) im Sommer 1890 von einem einzigen Forstbeamten über 50 Stück getötet wurden.

Zum Schluß muß noch auf die Frage eingegangen werden, ob die Kreuzotter in den rheinischen Mittelgebirgslagen zu finden sei. Mir liegt diesbezüglich lediglich *e i n e* neuere positive Mitteilung vor: Herr Dr. DAHMEN (Köln) will die Kreuzotter in der Eifel bei Grünenthal gesehen haben. Da mit für Grünenthal kein Beleg

(Photo oder dgl.) vorliegt, habe ich diesen Fundort nicht mit in die Karten aufgenommen, womit ich eine Richtigkeit der Beobachtung durch Dr. DAHMEN nicht in Frage stellen möchte. Doch gerade bei derartigen Funden sollte man stets Belege vorlegen können.

OTTO (1922, S. 151) schreibt: „Aus dem Gebiete der nördlichen Eifel liegen nur wenige Beobachtungen vor. Sie bewohnt bestimmt die nordöstlichen Abdachungen des Hohen Venns.“ Herr Dipl.-Biol. TRUTNAU schrieb mir: „Seit 8 Jahren bemühe ich mich, aus der Eifel Kreuzottern zu erhalten. Bisher habe ich im gesamten Eifelgebiet nicht eine einzige Kreuzotter gefunden.“

Es mag durchaus sein, daß im Bereich der rheinischen Mittelgebirge und vor allem an seinen Nordabdachungen die Kreuzotter vorkommt; es kann aber in jedem Falle konstatiert werden, daß diese Schlangenart allgemein in westdeutschen Mittelgebirgs-lagen eine ganz große Seltenheit darstellt.

LITERATUR

- Behrens, (1884): Die Amphibien und Reptilien der Umgegend von Elberfeld. — Jber. naturwiss. Ver. Elberfeld, Elberfeld 6, 78—79.
- Blum, I. (1888): Die Kreuzotter und ihre Verbreitung in Deutschland. — Abh. Senckenberg. naturf. Gesellsch., Frankfurt/M. 15, 121—278.
- Dürigen, B. (1897): Deutschlands Amphibien und Reptilien. 676 S. — Magdeburg (Creutz'sche Verlagsbuchhandlung).
- Grünwald, H. (1964): Die Schlange mit dem Zickzackband. — Heimatkalender Kr. Dinslaken, Dinslaken/Ndrh. 21, 100—103.
- Knorr, E. (1970): Echsen und Schlangen zwischen Rur und Schwalm. — Erkelenzer Heimatkalender 1970, 116—130.
- Otto, H. (1909): Schlangen am Niederrhein. — Zool. Beob. (Zool. Garten), Frankfurt/M. 50, 47—54.
- (1922): Naturdenkmäler der Heimat am Rhein. Mönchen-Gladbach.
- (1931): Kreuzottern im Gebiete des linken Niederrheins. — Natur am Niederrhein, Krefeld 7, 49.
- Schröder, E. (1964): Ökologische Betrachtungen zum Fehlen der Kreuzotter im Sauerland. — Sauerl. Naturbeobachter, Lüdenscheid 6, 19—31.
- Westhoff, F. (1891): Die geographische Verbreitung von *Pelias berus* in Westfalen und den angrenzenden Landesteilen. — Jber. zool. Sect. Prov. Mus. Wiss. Kunst, Münster/Westf., 1890/91, 72—78.
- (1893): Das Westfälische Faunengebiet, in: Wolterstorff, W.: Die Amphibien und Reptilien der nordwestdeutschen Berglande. — Jber. Abh. naturwiss. Ver. Magdeburg 1892, 203—234.
- Wiedemann, E. (1930): Die Amphibien und Reptilien des rechten Niederrheingebietes. — Natur am Niederrhein, Krefeld 6, 1—9.
- (1938): Von der Kreuzotter, eine Betrachtung über Schlangen. — Rhein. Heimatpflege, Düsseldorf 10, 81—84.

Anschrift des Verfassers: Dieter Glandt, D-4220 Bruckhausen (Ndrh.), Am Krummen Acker 25.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [123](#)

Autor(en)/Author(s): Glandt Dieter

Artikel/Article: [Zur Verbreitung und Ökologie der Kreuzotter, *Vipera berus* \(L. 1758\) \(Reptilia, Viperidae\) am Niederrhein 275-279](#)